

Mit Totholz die Artenvielfalt im See fördern

ÖKOLOGIE Angler des BVO werteten den Collrunger See auf – Naturlandschaft ist ein beliebtes Ausflugsziel für Spaziergänger

Gemeinschaftsprojekt dient dem Naturschutz. Nahrungskette soll damit angekurbelt werden.

COLLRUNGE/WJA/AH – Angeln ist als Hobby seit einigen Jahren in Ostfriesland schwer im Kommen. So ist der Bezirksfischerverband für Ostfriesland (BVO) landesweit der einzige Verband, der in der jüngeren Vergangenheit seinen Mitgliederbestand sogar ausbauen konnte. „Erfreulicherweise möchte die heutige Anglergeneration nicht einfach nur ihrem Hobby fröhnen, sondern auch einen aktiven Beitrag zum Naturschutz leisten“, sagte vorgestern Vormittag BVO-Vorstandsmitglied Hilko Nienland am Ufer des Collrunger Sees. Mit dieser Aussage erklärte Nienland auch die Aktivitäten der etwa 35 BVO-Mitglieder vorgestern und auch schon am Freitag auf dem westlich von Ardorf gelegenen ruhendem Gewässer: Mit Booten brachten die Angler Totholz auf dem Collrunger See aus.

Die Aktion ist eine Maßnahme von „Baggersee“, einem Gemeinschaftsprojekt des Anglerverbands Niedersachsen (AVN), dem Berliner Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei



Ganztägig waren vorgestern ostfriesische Angler vom BVO damit beschäftigt, Totholz an der Uferlinie des Collrunger Sees auszubringen.

BILD: WILKO JANSSEN

und der Technischen Universität Berlin, an dem nieder-sachsenweit 20 Anglervereine beteiligt sind. Collrunge bildet den Auftakt. Das Projekt, das im Bundesprogramm Biologische Vielfalt gefördert

wird, läuft noch bis Mai 2022. Erste Zwischenergebnisse werden 2019 erwartet. Angeleitet wurden die ostfriesischen Angler dabei vom Biologen Dr. Thomas Klefloth vom Anglerverband Nieder-

sachsen (AVN). Klefloth sagte am Sonnabend, dass diese Aktion eine Abrundung der unterschiedlichsten Renaturierungsmaßnahmen des Collrunger Sees in den vergangenen 19 Jahren darstelle.

1998 erwartb nämlich der BVO das ruhende Gewässer aus privater Hand, bis dahin diente es als reine Kieskuhle.

Klefloth: „Durch das Ausbringen von Totholz kurbeln wir jetzt die Nahrungskette an. Das Totholz zieht Algen an, die wiederum als Nahrung für Fische dienen. Steigt die Fischpopulation, wird der Collrunger See automatisch für Vögel interessanter.“ Ergänzend zu Klefloth wies Nienland darauf hin, dass von dieser biologischen Aufwertung des Collrunger Sees auch die vielen Spaziergänger profitieren, für die das ruhende Gewässer aufgrund der es schon jetzt umgebenden herrlichen Naturlandschaft ein lohnendes Ausflugsziel darstelle.

Auf 20 Prozent der gesamten Uferlinie hat der Biologe Klefloth am Sonnabend gemeinsam mit den ehrenamtlichen Helfern des Anglerverbands Totholz angebracht. Dazu wurden bereits am Freitag 62 Holzbündel, bestehend aus dünnen und dicken Baumkronenstäben – hauptsächlich Buche – angeliefert. Die Bündel bringen jeweils ein Gewicht von etwa 300 Kilogramm auf die Waage und bestehen aus gut 1,2 Kubikmetern Holz. Ein Naturstoff, der künftig in dem Gewässer

dazu beitragen soll, dass wirbellose Tiere wie Libellenlarven und Krebse, Jungfische und andere Artengruppen wie Vögel Schutz und Nahrung finden und dadurch gefördert werden.

Versenkt wurden die Holzbündel uternah mit Hilfe von mit Kies gefüllten Jutesäcken. Insgesamt sechs Tonnen Säcke hat Klefloth allein für die Maßnahme am Collrunger See geordert. Die Naturstoffsäcke werden sich innerhalb von zwei Jahren vollständig zersetzen. Viel schneller als das Holz, das über viele Jahre hinweg dem See eine neue Struktur geben und zur Heimat für eine Vielzahl aquatischer Lebewesen werden soll.

Hergestellt wurden die Holzbündel in Kooperation mit den Niedersächsischen Landesforsten. Alle bei der Aktion am Wochenende auf dem Collrunger See Beteiligten waren sich einig, dass sich der Aufwand lohne. Laut dem Biologen richtete sich das Projekt gezielt auf die Vereinbarkeit von Schutz und Nutzung des ruhenden Gewässers. „Wir wollen nachweisen, dass von solchen einfachen strukturbessernden Maßnahmen sowohl der Mensch als auch die Natur profitieren kann“, erklärte Dr. Thomas Klefloth.